von Ebenholz einfaßte. „Mutter," sagte sie, „der Mann ist wahrlich kein Engländer — hör' nur, wie er die englische Sprache spricht . . . er ist wahrlich kein Feind von uns — seid Ihr, Herr?" wandte sie sich alsdann an mich — „Nicht wahr, Ihr seid ein guter Katholik wie wir, und Ihr glaubt an die heilige Jungfrau wie wir?" . . .

Ehe ich auf so viel verfängliche Fragen noch Zeit hatte, zu antworten, ließen sich Tritte von der Seite des Hügels her vernehmen.

„Der Onkel!" rief Brighit freudig erregt, „es ist der Onkel! Ich kenne seinen Tritt!"

„Der Onkel!" schrie nun auch der Fiedel-Mick, welcher bis dahin bleich auf der Schwelle in der halbgeöffneten Thüre gestanden hatte. — „Der Onkel!" — — und fort stürzte er in die Nacht hinaus und erst viel später und aus weiter Ferne vernahm ich klagende, herzzerreißende, zusammenhanglose Fiedelklänge, die mit dem Wind zu kommen und zu gehen schienen.

Zwölftes Capitel.

Der Onkel.

Ich war in der Hütte zurückgeblieben. Bald öffnete sich die Thür, welche Mick hinter sich heftig zugeschlagen hatte, wieder und

herein trat ein stattlicher Mann in den besten Jahren, mit ehrlichem Gesicht, treuherzigen Augen und einem starken wohlgepflegten Bart von röthlicher Farbe um Lippen, Kinn und Wangen. Keinen Augenblick war ich länger im Zweifel, — es war Jack Lowney, „der glückliche Jack," dessen Horn in den Felsen des oberen Sees so wunderbare Melodien geweckt hatte.

„Woher noch so spät, Bruder?" fragte die Alte, die ihm herzlich die Hand entgegenstreckte.

„Go mannich Dia in Scho" — (Gott grüße Alle, die hier versammelt), sagte der biedere Mann, indem er die Hand seiner Schwester schüttelte und den Mund seiner lieblichen Nichte ebenso herzlich küßte. „Ich muß morgen mit Sonnenaufgang eine Gesellschaft von jungen Herren durch's Gebirge führen und werde vielleicht vor dem vierten Tage nicht zurück sein. Wir wollen hinunter nach Cahircivin und der Bai von Valentia, wo sie den Telegraphen machen, und da wollt' ich doch Euch Lebewohl sagen und meinen Liebling, meine Granna, noch einmal küssen; darum bin ich so spät gekommen.

„Granna schläft, Onkel," sagte Brighit, indem sie den glücklichen Jack an's Bett führte. Das Kind lag in süßem Schlummer; beide Aermchen nach Oben und dazwischen der dunkelblonde Krauskopf mit den vollen Bäckchen, grad' wie ein Engelskopf auf einem spanischen Heiligenbilde. Der Mann mit dem rothen Bart neigte sich über das schlummernde Kind und küßte es auf den Mund, und im Traum fuhr es auf und schlang beide Aermchen um den Kopf des Vaters. Dann erhob er sich, das Kind schlief ruhig athmend

weiter, und dann, indem er sich umwandte, sah er mich, der mit großem Wohlgefallen dieser Scene zugeschaut hatte.

„Guten Abend Sir," sagte er und streckte mir die biedere Rechte entgegen, die ich denn auch herzlich und ehrlich genug schüttelte.

„Ihr kennt mich nicht," sagte ich nach der ersten Begrüßung, „aber ich weiß, daß Ihr der glückliche Jack seid, und lange noch, bevor Ihr wußtet, wer ich sei, habe ich Euch schon bewundert wegen der schönen Melodien, die ich Euch an diesem Nachmittag habe blasen hören."

„So seid Ihr wol in dem Boote gewesen, das an diesem Nachmittag vor dem meinen auf dem oberen See hergeschwommen?" fragte Jack. „Sir Patrick war darin, wenn ich mich recht besinne."

„Kein Zweifel," erwiderte ich, „ich bin darin gewesen. Und keinen aufrichtigeren Wunsch habe ich, als daß wir bald zusammen in einem Boote über die Seen schwämmen!"

„Das kann gern geschehen, lieber Herr, sobald ich nur von Cahircivin und Valentia zurück bin; in drei oder vier Tagen, dann wollen wir eine Reise zusammen machen, mein Herr!"

„So sei es!" rief ich, und laut und herzhaft schlug der glückliche Jack in die Rechte, die ich ihm dargeboten.

„Und dieser Herr sollte ein Engländer sein, Onkel!" sagte Brighit, halb vorwurfsvoll, halb triumphirend, indem sie sich auf den Rand des Bettes neben dem schlummernden Kinde niederließ. „Die Mutter hat ihn sehr unfreundlich behandelt und hat ihm die

Gastfreundschaft verweigert, weil er ein Engländer sei, wie sie sagte."

„Nein, Mütterchen," sprach der Onkel, „dieser Herr ist so wenig ein Engländer, als der glückliche Jack ein Engländer ist; er ist ein französischer Mann, und ein Freund des armen irischen Volkes, — seid Ihr nicht?"

Unmöglich hätte ich den Bewohnern dieser Hütte oder dem Onkel klar machen können, daß ich kein Engländer, kein Franzose und doch ein Mensch sei; für sie existirt nur, außer Irländern, der Unterschied von Freunden und von Feinden Irlands: wer ein Feind Irlands war, der war ein Engländer, und wer ein Freund Irlands war, ein Franzose — wie hätte ich nun dagegen protestiren sollen?

„Nein, nein!" fuhr der Onkel fort, „Ihr seid ein Freund des irischen Volkes, und wo der in eine irische Hütte tritt, da soll er willkommen sein, und willkommen ist er in der Hütte von Jack Lowney's Schwester. — Cead mille feailte (tausendmal willkommen) lieber Herr!" — und auf's Neue schüttelten wir uns herzlich die Hände.

„So raucht eine Pfeife mit mir, Jack," sagte ich und zog meinen Tabacksbeutel und mein Thonpfeifchen hervor. „Das will ich thun, und groß ist die Ehre, die Ihr dem armen Jack erzeigt, lieber Herr!" erwiderte Lowney. Dann stopften wir unsere Pfeifchen, zündeten sie an und nahmen am Heerde unsere Plätze.

„Wo zwei Männer zusammen sitzen und rauchen, da sollte

auch ein Trunk für sie nicht fehlen. Hast Du nicht einen Tropfen Whisky, liebes Mütterchen, und etwas heiß' Wasser?"

„O ja, theurer Onkel," sagte Brighit, und mit unendlicher Anmuth eilte das Mädchen, das in allem Liebreiz der ersten Jugend und Schönheit strahlte, an einen Verschlag in der Wand und nahm eine Flasche und zwei Gläser heraus, mischte Whisky und dampfendes Wasser und reichte uns den duftenden Trank.

„Das ist Nichts!" sagte Jack, „Ihr Frauen müßt auch für Euch ein Glas zurecht machen, wir müssen unserm Gast zu Ehren anstoßen."

Die Alte wollte zuerst nicht recht, aber das Zureden des Onkels und die stumme Bitte Brighit's vermochten sie zuletzt, ihre Erlaubniß zu geben, und als wir drei nun — Jack und die Alte und ich — auf „gute Freundschaft" anstießen, da sagte sie, „wenn Ihr denn wirklich kein Englischer seid — ja!" Das finstere Gesicht verzog sich auf eine Weile in's Heitere, und dann gab sie das Glas ihrer Tochter.

„Das ist ein so braves Mädchen," sagte der Onkel, „als man eines in Irland finden kann. Seht," wendete er sich zu mir, „das werde ich dem Mädchen nie vergessen, was sie an diesem armen, mutterlosen Kinde thut, das dort in Brighit's Bette schläft. Seit vier Jahren liegt mein Weib auf der Höhe von Aghadoe, und seit vier Jahren ist Brighit die Mutter und der Engel meines armen Kindes geworden. Das werde ich dem Mädchen nie vergessen — Gott segne sie!" und fester drückte er den Kopf des Mädchens, das